

Laibacher Zeitung.



N^r 7.

LA
1-K.
ZEITUNG
1839

Dinnsag

Den 22. Jänner

1839.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Dec. 1838, das Ehrenamt eines Directors der philosophischen Studien am Lyceum zu Klagenfurt, dem dortigen Appellationsrathen Thad. v. Pektner Ritter v. Lichtenfels, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

T o s c a n a.

Florenz, 28. Dec. Die Königl. Societät der Wissenschaften in England, welche ihre Sitzungen zu London hält, hat in einer ihrer letzten Versammlungen Se. k. k. Hoheit den Großherzog von Toscana einstimmig zu ihrem Mitgliede ernannt, und Hrn. Cav. Berardi, einen wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen rühmlichst bekannten Gelehrten, mit der Ueberbringung des Diploms und eines eigenhändigen Schreibens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Suser, beauftragt; letzteres zählt in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Gründe auf, welche die Königl. Gesellschaft bewogen hätten, den Großherzog von Toscana unter ihre berühmten Genossen zu wählen, um so mehr als die Annalen der Gesellschaft kein Beispiel böthen von einer solchen Zulassung, indem selbst fürstliche Personen nur dann derselben theilhaftig werden, wenn sie während ihres allfälligen Aufenthaltes in London den academischen Sitzungen persönlich beigewohnt hätten. (Abl.)

Schweden und Norwegen.

Bei der Ankunft Sr. Maj. des Königs in Christiania hielt der Gemeindevorstand eine Anrede, worin er auch für die neu verliebene Gemeindeverfassung dankte. Der König erwiderte unter Anderm: „Für einen Fürsten, der das von ihm regierte Volk liebt, gibt es keine persönlichen Opfer, zumal wenn seine Gedanken und Handlungen nur auf die Uebereinstimmung der allgemeinen und besondern Interessen gerichtet sind. Seit mehr denn einem Viertel Jahr-

hundert habe Ich die Gefühle der Norweger nach dem Meinigen beurtheilt, und wiederhole jetzt, was Ich Ihnen so oft bei wichtigen Verhältnissen gesagt: ihre individuellen Freiheiten sind Mir theuer, aber Ich habe stets erkannt, daß die Liebe zur Freiheit mit der Liebe zum Vaterlande im Einklang stehen und Hand in Hand gehen müsse. Die erste kann zu großen Verirrungen führen, die letztere weiß, indem sie dem Enthusiasmus eine verständige Form gebe, die manchmal daraus entspringenden Fehlgriffe zu verhindern. Die erstere vernichtet, und hat selten die Kraft und das Glück, zu schaffen. Die Nationen, meine Herren, haben eine Zukunft, die Individuen nur eine vorübergehende Existenz. — Stets war Ich der Ansicht, die Gemeinden müßten ihren innern Angelegenheiten obliegen, damit es der Regierung, die auf die höhern finanziellen, legislativen, administrativen und politischen Gesichtspuncte hingewiesen ist, leichter werde, dem Lande zu nützen, als dieß bei der Zerstreung durch kleinliche Einzelheiten möglich wäre, an denen die gründlichste Einsicht, der entschiedenste Muth und die geübteste Erfahrung oft scheitern müssen.“ (St. W.)

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur bringt den officiellen Bericht des französischen Consuls de la Forest aus Newyork vom 16. December an den Grafen Mole, Präsidenten des Conseils, über die Einnahme des festen Schlosses San Juan d'Ulloa, der im Wesentlichen gleichen Inhalts mit der, im Journal Commercial von Neworleans enthaltenen Nachricht ist, auch die Erklärung von Veracruz zum Freihafen bestätigt, und mit den Worten schließt: „Gott beschützt Frankreich. Was Allen für uns möglich gilt, ist für seine Waffen nicht einmal schwierig. Die Wirkung dieses Erfolges auf die öffentliche Meinung in der neuen Welt wird unermeßlich seyn; unsere Landsleute sind freudetrunken.“ — Sodann folgen Auszüge aus den Zeitungen von Neworleans. Es

war Herr Doret, Chef vom Stab des Admirals Baudin, der zuerst auf dem Dampfschiffe „Meteor“ mit der Siegesnachricht in Neworleans anlangte, um sich nach Frankreich zu begeben. Folgendes ist der nähere Hergang: „Nach der Ankunft des Admirals Baudin an der mexicanischen Küste wurde der Schiffscapitän Leroy mit dem Ultimatum Frankreichs nach Mexico geschickt. Er kam ohne befriedigende Antwort zurück. Am andern Tag wurde der Admiral schriftlich ersucht, sich in Jalapa zur Besprechung mit den Bevollmächtigten einzufinden, und einen Theil seiner Streitkräfte zu entfernen, damit Mexico nicht der Gewalt nachzugeben scheine. Der Admiral genehmigte die erstere Forderung, verwarf aber die letztere, und wurde in Veraacruz mit 19 Kanonenschüssen begrüßt. Bei seiner Rückkehr erklärte er, die Bevollmächtigten hätten alle Bedingungen Frankreichs angenommen, mit Ausnahme jener, die den Detailhandel der Franzosen in Mexico gestattet; er habe ihnen zur Berathung mit ihrer Regierung vier Tage Frist bewilligt, nach deren Ablauf die Feindseligkeiten sogleich beginnen würden. Am 27. Morgens wurden die Bombarden „Cyclop“ und „Vulkan“ von Dampfschiffen ins Schlepptau genommen, und legten bei den Felsenriffen an, welche die Küste umgeben. Die „Nereide“, welche den Admiral führte, die „Gloire“ und „Iphigenie“ folgten ebenfalls Posto. Unterdessen kamen mexicanische Abgesandte zum Admiral, um Aufschub zu verlangen. Um 2 Uhr 25 Minuten stießen sie wieder vom Admiralschiff ab; das Signal, sich schlagfertig zu halten, wurde aufgezo-gen; um 2 Uhr 28 Minuten begann das Feuer, und dauerte vier Stunden ohne Unterbrechung fort. Während des Gefechts näherte sich die, vom Prinzen von Joinville angeführte Corvette „Creole“, die sich unter Segel befand, dem Fort, und richtete ein wohlgenährtes Feuer auf dasselbe. Die Artillerie richtete im Fort furchtbare Verheerungen an. Man kannte die Lage der Pulvermagazine, und schleuderte die Bomben gewandt nach diesem Puncte. Drei Magazine sprangen in die Luft, und die Explosion war so stark, daß Steine aus dem Fort auf die mehr als eine Meile weit entfernten französischen Schiffe fielen. Der Cavalier, einer der stärksten Thürme des Forts, sprang um 5 Uhr in die Luft. Der von den Fregatten bestrichene Theil war in einem schrecklichen Zustande; die Werke waren zerstört, die Geschütze demontirt, und das Feuer fast erloschen. Die Fregatte „Gloire“ wurde durch das Dampfboot „Meteor“ aus dem Feuer zurückgeführt. Die beiden andern feuerten bis Eintritt der Nacht; alsdann wurde nur noch aus den Bombardierschaluppen geschossen. Als eben das Admiralschiff die Anker lichten wollte, kam ein Fahrzeug vom Fort, und verlangte Waffenstillstand, um die Todten und Verwundeten aus den Trümmern hervorzuschaffen. Der Admiral verweigerte den Waffen-

stillstand, sandte aber den Entwurf einer Capitulation, die bis 6 Uhr Früh (am 28. November) unterzeichnet seyn müsse, widrigenfalls das Feuer gegen das Fort und die Stadt wieder beginnen würde. Die Capitulation wurde angenommen, und bei Tagesanbruch alle Boote des Geschwaders abgesendet, um den Rest der Garnison abzuführen; zugleich wurden die Schiffswundärzte den feindlichen Blessirten zu Hilfe geschickt, die man später nach Veraacruz brachte. In diesem vierstündigen Kampfe wurden 8000 Kugeln und 320 Bomben auf das Fort geschleudert. Die Fregatte „Iphigenie“ hat 160 Kugeln erhalten; auch die „Creole“ empfing deren einige. Die Franzosen hatten 5 Tode und 33 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Eine Landung von 500 Matrosen und 300 Kanonieren war bereit, das Fort zu erstürmen, und die Dampfschiffe waren mit Brücken versehen, die auf die Mauern herabgelassen werden sollten, falls der Angriff mißlungen wäre. Die Mexicaner haben stark gelitten; die Leichen lagen am Ufer herum, und die Sterbenden erfüllten die Luft mit ihren Wehklagen. Admiral Baudin hat sich bewundernswerth benommen. Er weigerte sich fortwährend, auf die Stadt zu schießen; auch wollte er den Angriff nicht bei der Nacht unternehmen, obgleich dieß für ihn vortheilhaft gewesen wäre. Der englische Consul soll ihn gebeten haben, sein Haus zu verschonen; der Admiral versprach es lachend, aber zum Unglück fiel die einzige Bombe, die in die Stadt drang, auf jenes Haus, und nahm einen Theil der Bedachung davon weg.“ — Ein Privatschreiben aus Neworleans vom 7. December fügt Folgendes hinzu: „Admiral Baudin hatte mit seltener Selbstverläugnung sich dazu verstanden, 30 Stunden ins Innere (nach Jalapa) zu gehen, um sich mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cuevas, zu verständigen. Die Unterredung war fruchtlos, und am Schluß derselben erklärte der Admiral, wenn er nicht binnen vier Tagen eine befriedigendere Antwort erhalte, werde er den Kampf beginnen. Am 27., dem Tage des Treffens, war das Wetter herrlich, und es herrschte beinahe völlige Windstille. Die Seeleute hatten Mühe, ihre Freude im Zaum zu halten. „Wir werden endlich,“ riefen sie, „so viele unserer Kameraden rächen, die das gelbe Fieber weggerafft hat.“ Die Mexicaner ließen die französischen Schiffe auf Kanonenschußweite herankommen; sie standen unbeweglich, mit brennenden Lunten an ihren Kanonen, anstatt daß sie den Angriff begonnen hätten; dieser unverzeihliche Fehler beschleunigte ihr Verderben. Admiral Baudin hatte nur fünf Schiffe zum Treffen bestimmt, und die siebzehn andern für den nächsten Tag in Reserve gestellt. Unter diesen war auch die „Creole;“ allein der Prinz von Joinville bat den Admiral Baudin so inständig und verzweiflungsvoll, daß dieser ihm endlich die Erlaubniß gab, am Kampfe Theil zu nehmen, und da in der Schlachtlinie kein Platz war, so

S p a n i e n.

lavirte die „Creole“ tirailleurmäßig um das Fort herum. Schon früher war der Prinz mit dem schwierigen Auftrag nach der Havannah geschickt worden, von dem spanischen Gouverneur die Pläne des Forts San Juan d'Ulloa zu verlangen. Er schlug sie ab. „Wohlan!“ rief der Prinz bei seiner Abfahrt, „ich werde sie ihm mitbringen, diese Pläne, aber an Ort und Stelle aufgenommen!“ Das Feuer begann unter dem Ruf: „Es lebe der König!“ Die Kampfbegier der Seeleute war so groß, daß der Admiral dreimal vergebens suchte, das Treffen einzustellen, um die Pointirung zu berichtigen. Nach vier Stunden war das Fort ein Schutthaufen. Die „Iphigenie“ hatte mit ihren 30 Kanonen 3400 Schüsse gethan, d. h. mehr als 4 Schüsse in der Minute. Das Feuer der Mexicaner war wohlgenährt, aber nicht sehr mörderisch. Eine Kugel, die neben dem Admiral Baudin niederfiel, hätte beinahe ihn und seinen Stab hingestreckt. Die „Creole“ demontirte eine Batterie; eine feindliche Kugel fiel in das Zimmer des Prinzen, und zertrümmerte sein Silberservice. Er lachte, und grüßte die Mexicaner mit dem Hute. Sein Schiff war das einzige, auf welches die Batterien der Stadt feuerten, von welcher die andern Fahrzeuge durch das Fort getrennt waren. Die Capitulation wurde vom General Rincon erst im letzten Augenblick (um 8 1/2 Uhr Früh) unterzeichnet. Nach derselben wird das Fort mit allen Vorräthen den Franzosen überliefert; die Garnison zieht mit Waffen und Gepäck und aller Kriegsehre ab, verpflichtet sich aber, acht Monate lang nicht gegen Frankreich zu dienen. Veracruz bleibt von Rincon besetzt, die Garnison wird aber von 4000 auf 1000 Mann reducirt, die Blokade aufgehoben, und die freie Verbindung hergestellt.

(St. B.)

Das Journal des Debats enthält ein Schreiben aus la Rochelle vom 3. Jänner über die unlängst daselbst Statt gefundenen Unruhen. „Etwa 1200 Bauern aus der Gemeinde von Danpiers drangen gestern um 11 Uhr Morgens durch die Porte royale. Sie gingen zuerst nach der Mairie, wo sie verlangten, daß kein Getreide mehr eingeschifft, und der Preis des Brotes herabgesetzt werde. Hr. Gon, Adjunct der Mairie, suchte sie vergebens zu beschwichtigen. Sie begaben sich von dort nach der Präfectur, wo sie ihre Forderung wiederholten. Eine große Pöbelmasse der Stadt hatte sich zu ihnen gesellt. Von der Präfectur aus gingen sie nach dem Wohngebäude des Kaufmanns Fraignau, wo sie Alles zerstörten; eben so ging es mit den Wohnungen der HH Gon und Gastel. Die herbeigeeilten Truppen waren genöthigt, Feuer zu geben; es gab von beiden Seiten Verwundete, doch mehr unter den Truppen, als unter den Aufreihern. Als die Bauern endlich die Stadt verließen, zerstörten sie noch die Porte royale. Aus Rochefort war ein Bataillon und eine Verstärkung an Gendarmen eingetroffen.“

(Aug. 3.)

Nachrichten aus Madrid vom 31. December zufolge hat Narvaez von San Lucar aus, wo er sich gegenwärtig aufhält, unterm 21. öffentlich seinen Entschluß angekündigt, vor den Gerichten sich zu verantworten. Die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen schreibt er der Eifersucht Espartero's zu. Die Regierung fährt übrigens mit ihren Maßregeln gegen die Theilnehmer an dem „Poffenspiel“ von Sevilla fort. Erst neulich sind der Intendant und der Postverwalter von Sevilla, welche dabei theilhaftig waren, abgesetzt worden. — Man hatte befürchtet, in Folge des Abzugs der meuterischen Besatzung werden sich die Mauren des Präsidio Alhucemas auf der nordafrikanischen Küste bemächtigen; es war aber noch kein Angriff erfolgt, als die Compagnie vom Regiment des Königs, welche mit dem neuen Gouverneur aus Malaga abgeschickt wurde, daselbst ankam. Drei Artilleristen, welche trotz der Drohung mit dem Tode, und trotz schweren Mißhandlungen sich weigerten, sich der Meuterei zu Gunsten Carls V. anzuschließen, haben das Kreuz Isabellens II. nebst einer Pension erhalten.

(St. B.)

Bayonne, 4. Jänner. Ein königlicher Befehl, der in der Gazette nicht bekannt gemacht, dagegen den Generalen an der Gränze und dem spanischen Consul in Bayonne mitgetheilt worden, löst die Munagorristische Junta auf, ruft Hrn. Arnao, welcher ihr präsidirt, nach Madrid zurück, und beauftragt den spanischen Consul in Bayonne speciell mit dieser Angelegenheit. Man darf die Junta jetzt als aufgelöst betrachten, wenn nicht vielleicht der neue Graf von Clarendon (Hr. Billiers) intervenirt. Der Consul ist dem Unternehmen Munagorri's nicht günstig gestimmt. In den Reihen Munagorri's herrscht Desertion. — Aus Azcoytia erfährt man unterm 31. Dec., daß der Graf Negri diese Residenz verlassen hat, um nach dem Hauptquartier von Estella zurückzukehren. Man glaubt, daß es sich in diesem Augenblick um einen Austausch aller Gefangenen handelt, und daß die Reise des Grafen Negri nach Azcoytia auf diese Sache sich bezog. Der Commandant Socoa ist an der Spitze der Truppen, welche die Carlistische Linie von Beta besetzt halten. Dieser Offizier hat nur 4 Compagnien zu Lesaca. Der Carlistische Brigadier Balmaseda, von dem man behauptete, er sey durch den Ausspruch eines Kriegesgerichts erschossen worden, commandirt fortwährend seine Cavalleriebrigade.

(Aug. 3.)

Großbritannien.

Briefe aus New-York vom 16 Dec., welche über Havre eingelaufen sind, bringen neuere Nachrichten aus Canada. Ein Blatt von Detroit im Staate Michigan vom 5. bestätigt die Angabe, daß von dort eine neue Expedition nach der äußersten Westgränze von Obercanada abgegangen sey, sich der Dörfer Windsor und Sandwich, und des Dampfschiffes

„Thames“ bemächtigt, und den königlichen Truppen 15 Mann getödtet habe. Auch jetzt noch bedürfen diese Angaben übrigens der Bestätigung, da sie aus einer entschieden anti-englischen Quelle kommen. — Das Todesurtheil gegen den Insurgenten-Anführer von Schutk, einen Polen, der in dem Treffen bei der Windmühle vor Prescott gefangen genommen, und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist unverweilt vollzogen worden. Er wurde am 8. December Morgens zu Kingston in Obercanada gehängt. Dasselbe Schicksal werden am 12. Oberst Abbey und ein Hr. George haben. (St. B.)

Die Zahl der Zeitungsexemplare, die im Jahr 1837 durch die verschiedenen Postbureau von Großbritannien und Irland circulirten, betrug 42 Mill. (Ug. 3.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 15. Dec. Die hier unter dem unmittelbaren Befehle des Großfürsten Michael, als Oberbefehlshaber des ganzen Garde-Corps, bestehende Garde-Junkerschule, welcher die Aufgabe obliegt, für den Infanterie- und Cavalleriedienst der kaiserl. Garden tüchtige Offiziere aus dem jungen Adel des Reiches zu bilden, hat durch einen kaiserlichen Ukas vom 27. October eine neue Organisation erhalten, nach der die künftig aufzunehmenden Eleven von einem jugendlicherem Alter als die früheren, erstere auch eine umfangreichere und sorgfältigere wissenschaftliche Bildung erhalten sollen. Die Beaufsichtigung der Böglinge leiten Stabs- und Oberoffiziere. Der Klassen-Inspector und sein Gehilfe werden vorzugsweise aus den Offizieren des Generalstabes, des Ingenieur-Corps und der Artillerie genommen. Der wissenschaftliche Lehrcursus ist auf vier Jahre bestimmt. Der Annahme jedes Böglinge geht eine Prüfung vorher. Für die Gehalte der am Institute fungirenden Professoren und Lehrer sind 50,000 Rubel, zum Ankaufe wissenschaftlicher Hilfsmittel aller Art 10,400 Rubel jährlich bestimmt. (Ubl.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, 19. Dec. Die neuesten Berichte von der großherrlichen Armee im Taurus lauten wenig tröstlich. Bekanntlich besteht dieselbe aus den Kerntruppen des türkischen Reichs, und an ihrer Erhaltung ist unendlich viel gelegen. Um so trauriger ist es zu vernehmen, daß ein böeartiger Typhus in ihren Reihen wüthet, und täglich Hunderte niederstreckt. Der Generalstabsarzt und eine ziemliche Zahl untergeordneter Aerzte sind den letzten Berichten zufolge als Opfer ihrer Anstrengungen gefallen, und schon machte sich der Man-

gel an ärztlicher Hülfz brüchig fühlbar. — In Smyrna haben sich wieder einige Pestfälle ergeben. — Die Escadre des Admiral Lalande soll, nachdem sie noch eine Fahrt nach den griechischen Küsten gemacht, im Hafen von Smyrna oder Bursa überwintern. (Ug. 3.)

V e r e i n i g t e S t a a t e n v o n N o r d a m e r i k a.

Aus Harrisburg vom 10. Dec. wird berichtet: „Die Truppen aus Philadelphia rückten gestern Abend in die Stadt ein, und besetzten das Arsenal. Die Stadt ist in beträchtlicher Aufregung. Einem Tagesbefehle zufolge darf sich kein Soldat innerhalb des Capitolhofs zeigen. Die Locofoco-Partei versammelte sich heute Morgens im Repräsentantenhaus, und ernannte eine Deputation, die den Gouverneur fragen soll, zu welchem Zweck und auf wessen Kosten Militär herbeigezogen worden sey. Einige neue Verhaftungen haben Statt gefunden. Zu einem gütlichen Vergleich zwischen beiden Parteien ist keine Aussicht vorhanden. (Ug. 3.)

B r a s i l i e n.

(Sun.) Wir haben Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 11. Nov. Eine neue Truppensendung sollte nach der Provinz Rio-Grande do Sul abgehen, wo die Insurgenten förmlich eine „Republik Rio-Grande (oder Peratinim)“ proclamirt haben. Der Präsident dieser neuen Republik, Bento Gonçalves, hat zugleich bekannt gemacht, er werde Capetbriefe gegen die brasilische Flagge ausgeben. — Die brasilische Regierung hat eingewilligt, Großbritannien das Durchsuchungsrecht aller solchen brasilischen Schiffe zu bewilligen, die als des Clavenhandels verdächtig erschienen. Dieß ist ein sehr wichtiger Schritt zur gänzlichen Unterdrückung dieses schändlichen Handels. (Ug. 3.)

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

(Eine vorsündfluthliche Riesenmaus.) Der britische Naturforscher Darwin hat unsere Kenntnisse in der Naturkunde vierfüßiger Thiere durch eine merkwürdige Entdeckung bereichert. Er hat nämlich am Flusse Sarandis, in Südamerika, den versteinerten Kopf eines Thieres gefunden, welches, nach Owens Urtheil, zum mäuseartigen Geschlechte der Bierfüßler gehört, und eine nicht geringe Ähnlichkeit mit dem, noch jetzt in Amerika existirenden Kaybasagehabt haben mag. Der fossile Kopf dieses Thieres kommt an Größe dem unsers Elephanten gleich, woraus sich folgern läßt, daß die übrigen Körpertheile der vorsündfluthlichen Maus, hinter denen unsere jetzt vorhandenen größten vierfüßigen Landthiere, nicht zurückgestanden haben mögen.